

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Herrnträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 86.

Dienstag den 11. April.

1905.

Zur Marokkofrage.

Ueber die Einberufung einer internationalen Marokkokonferenz soll nach dem Berliner Correspondenten des „Standard“ ein vertraulicher Gedankenaustausch zwischen der deutschen Regierung und den Regierungen der anderen interessierten Mächte stattgefunden haben. Dieser Gedankenaustausch sei einstweilen ganz unverbindlich gewesen und habe nicht einmal den Charakter amtlicher Pourparlers angenommen. Inzwischen sei es nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich, daß bestimmte Verhandlungen folgen werden. Die deutsche Regierung stehe dem Gedanken einer internationalen Konferenz günstig gegenüber. Falls eine solche internationale Konferenz vorgeschlagen würde, die deutsche Regierung hat bereit zugehen, daran teilzunehmen. Es sei wahrscheinlich, daß ein dahingehender Vorschlag von Marokko selbst ausgehen werde. Falls Marokko diesen Vorschlag machte, wäre er offenbar auf deutschen Einfluß zurückzuführen. Man habe guten Grund, zu glauben, daß dem Sultan von Marokko nahegelegt worden sei, den französischen Forderungen durch den Gegehormschlag einer internationalen Konferenz zu begegnen.

Als weiterer Beleg dafür, daß man in Frankreich schon vor Jahresfrist der Meinung war, daß Marokko ausschließlich französisches Abgabengebiet sei, und keineswegs beabsichtigte, dort, wie jetzt behauptet wird, die Politik der offenen Tür zu vertreten, wird der „Kön. Ztg.“ mitgeteilt, daß die Franzosen damals bei den Verhandlungen über die Entente internationale den selbständigen Staat Marokko schlanweg als französisches Abgabengebiet betrachteten, auf dem der fremde Wettbewerb nichts zu finden habe.

In einem offiziellen Artikel der „Südd. Reichs-
correspondenz“, der Frankreich tadelt, daß es den an der Madrider Konvention von 1880 beteiligten Mächten, vor allen Deutschland und den Vereinigten Staaten, keine amtlichen Mitteilungen über das Abkommen mit England gemacht habe, wird der Konferenzgedanke mit einer Wärme empfohlen, die zeigt, daß der Ursprung dieses Gedankens in Berlin zu finden ist. „Auch für die Zukunft, so heißt es, wäre die den völkerrrechtlichen Vorgängen entsprechende Kollektivbehandlung marokkanischer Streitfragen fortreifer und sachlich zweckmäßiger als ein Verfahren, das allgemeine internationale Abmachungen durch Einzelverträge in desuetudinem zu bringen sucht. Handelt es sich wirklich nur um einen billigen Ausgleich der Interessen aller Beteiligten, so kann sich dagegen kein Widerspruch erheben. Der Gedanke einer neuen Marokko-Konferenz ist ohne amtlichen Vorschlag einer europäischen Macht in Tanger und in mehreren Hauptstädten aufgefaßt. Er scheint gewissermaßen in der Luft zu liegen. Wie stellt sich Frankreich dazu?“

Die französische Presse geht scharf gegen Delcassé ins Zeug. Selbst Reuters Organ, der „Mail“, findet, man täte am besten, den hochfliegenden Marokkoplänen endlich zu entsagen; Frankreichs nationales Leben habe von dieser zweifelhaften moralischen Eroberung keinen Segen zu erwarten. Für den „clair“ bedeutet die kleinlautere Sprache, welche Delcassé aus Freitag zu führen genötigt war, die Bankrotterklärung seiner marokkanischen Unternehmung. „Bevor Delcassé sich mit der Angelegenheit befaßte, hatte Frankreich wenigstens die Illusion, daß Marokko eines Tages unter französischem Einfluß stehen werde. Nun haben wir mit dieser Illusion zugleich Ägypten und Neufrankreich, zwei bedeutende Wirklichkeitswerte, aufgegeben — also dem Segen in der Hand und die Taube auf dem Dache!“ Milder leidenschaftlich, aber desto wirkungsvoller spricht die laurische „Humanität“: Delcassé wird entweder sofort mit Deutschland unterhandeln, oder die große Abrechnung mit ihm wird in öffentlicher Kammerdebatte erfolgen. Die Delcassé freienden Blätter — ihre Zahl ist gering — enthalten sich der Kommentare. Sie wollen abwarten,

was man im Auslande von der neuen „sanften Manier“ Delcassés denkt.

In englischen Blättern vergnügt man sich nach wie vor mit Stimmungsmacherei gegen Deutschland und sucht zu diesem Zweck selbst vor Verbreitung des dummenstimmigen Juges nicht zurück. So heißt es z. B., die deutsche Regierung sei von allen Mächten, denen sie in der Marokko-Angelegenheit Größungen gemacht habe, im Stich gelassen worden, dagegen hätten sowohl Amerika wie Spanien und Italien der französischen Regierung zu ihrer Marokko-Politik besten Erfolg gewünscht. Aus Wien läßt sich „Daily Chronicle“ telegraphieren, der deutsche Botschafter in Konstantinopel habe auf Befehl des Kaisers Wilhelm dem Sultan dringende Vorstellungen gemacht, mit dem Sultan von Marokko eine Verständigung über eine panislamitische Union zu suchen. Der Sultan habe den Gedanken willkommen geheißen, aber verlangt, der Kaiser von Marokko solle die Initiative ergreifen. In Tanger habe Kaiser Wilhelm auf den Dink des Sultans in diesem Sinne einzuwirken gesucht.

Der Sultan von Marokko hat, nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“, der deutschen Flotte die marokkanische Küstenschiffahrt, die seit vier Jahren nur fischschweigend gebildet war, durch förmlichen Vertrag zugewendet.

Russland und Japan.

Roschdievewasch ist mit seiner Flotte in der Straße von Malakka. Da zu gleicher Zeit gemeldet wird, daß eine japanische Flotte bei Singapur kreuzt, so ist ein Zusammenstoß bevorstehend. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Singapur berichtete der Dampfer „Tara“, daß er 47 russische Schiffe 130 Meilen nördlich von Singapur gesehen habe. Nach einer weiteren „Reuter“-Meldung aus Penang (Westküste von Malakka) berichteten zwei dort eingetroffene Dampfer, ein großes russisches Geschwader in der Malakkastraße gesehen zu haben. Von den Schiffen seien 25 Transportschiffe gewesen, die in der Richtung auf Singapur steuerten. Ferner meldet der Dampfer „Kumanny“, 12 Kreuzer, vermutlich japanische, gesehen zu haben, die in einiger Entfernung vor ihm her dampften; augenscheinlich ein japanisches Aufklärungs geschwader. In Penang und in Singapur herrscht Erregung, da man vermutet, daß ein Treffen in den malaischen Gewässern stattfinden wird.

Vom Sonnabend nachmittag liegt von Singapur folgendes Telegramm vor: Das russische Geschwader passiert zwischen 2 Uhr nachmittags, Singapur, östlich steuernd in der Richtung nach dem Chinesischen Meer.

Aus Hongkong meldet das „Reuterische Bureau“ vom Sonnabend nachmittag: Wegen des Erscheinens von 31 Kriegsschiffen in den Gewässern zwischen Penang und Singapur schied sich das englische China-Geschwader an, in See zu gehen. Der Kreuzer „Sutley“ ging Sonnabend nach Singapur in See; das Schlachtschiff „Duncan“ und ein zweiter Kreuzer folgten ihm bald.

Das dritte russische Geschwader soll, nach englischen Berichten, in elendester Verfassung sein. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Dschibuti nahm das Admiralschiff „General-Admiral Apraxin“ am 6. April auf der Reede, zehn See-
meilen vor dem Hafen, Kohlen aus einem deutschen Kohlendampfer ein. Bei einem Besuch an Bord der russischen Schiffe hatte der Berichterstatter des Londoner Blattes tags zuvor, wie er behauptet, allerseits Niedergeschlagenheit über die Niederlage von Mukden gefunden. Das Offizierskorps habe zum Teil aus blutjungen, unzulänglich vorgebildeten Offizieren bestanden. Verschiedene der älteren Offiziere hätten erklärt, der Admiral Negobator sei ein tapferer Mann, hoffe aber wegen des Materials, das er besäße, kaum auf Erfolg und betrachte den Zug nach dem Oien weniger als Kreuzzug denn als vor-

bedachten Selbstmord. Hier läuft doch wohl etwas Uebertreibung mit unter. — Nach der „Agence Havas“ ist das Geschwader am Freitag von Dschibuti in südlicher Richtung abgegangen.

Der aus der japanischen Gefangenschaft entlassene Korrespondent des „New York Herald“ Macculagh berichtete seinem Blatt interessante Einzelheiten über die Kapitulation von 5000 Russen bei Taltenu, nördlich von Mukden. Bei den Russen befanden sich zahlreiche schamisch-japanische Reiter, die wilden Madragellen ihres Stammes; aber auch sie ließen die Köpfe sinken, als die nach von dem japanischen Garde-Offizier Takahama meisthaft durchgeführte Umzingelung jedes Entkommen unmöglich machte. In diesem Augenblick wurde Macculagh angegangen, in seiner Eigenschaft als Engländer, also als Japanerfreund, die weisse Fahne zu Takahama zu tragen. Der Korrespondent lebte diese Mission ab. Die Japaner stellten, als sie bei Morgengrauen die Situation erkannten, freiwillig das Feuer ein. Die russischen und japanischen Soldaten traten bald in freundschaftliche Beziehungen. Noch am selben Tage wurde Macculagh dem General Kuroki vorgeführt, welcher ihm sagte: „Sie haben jetzt eine seltene Gelegenheit, zu melden, daß ich nicht, wie es einmal hieß, als Leiche nach Tokio transportiert worden bin.“ Kuroki lobte die Haltung des einzelnen russischen Soldaten, fand aber die russische Führung schwachlich.

Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich auf der sibirischen Eisenbahn ereignet. Der „Moscow Brestja“ wird von Schallur telegraphisch gemeldet: ein von Charbin kommender Militärlzug entgleiste bei Weiche 9. Der Maschinist, sein Gefährte und der Heizer lagen infolge von Uebermüdung in tiefem Schlafe und konnten weder durch eine gelegte Petarde noch durch Juruße geweckt werden. Der Zug fuhr über die Weiche auf einen ihm entgegenkommenden Militärlzug. 8 Soldaten sind tot, 26 verwundet; der Maschinist politisch verlegt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Das Befinden des Ministerpräsidenten v. Gautsch gibt, wie nach dem „B. Z.“ amtlich erklärt wird, zwar augenscheinlich keinen Anlaß zu Besorgnissen, aber Baron Gautsch müsse sich zwei bis drei Wochen der Erholung seiner Amisgeschäfte enthalten, wodurch dringende Regierungsangelegenheiten, namentlich die Verhandlungen mit Ungarn, einen störenden Aufschub erleiden.

Frankreich. Das Komplotz Tamburini bezeichnete Prinz Victor Napoleon als einen dummen Scherz. Eine für Sonnabend bei ihm einberufene Versammlung seiner Getreuen ist zu Brüssel wollte eine entsprechende Erklärung erlassen.

Italien. Die Bauernunruhen in Rußland werden immer bedenklicher. Nach der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ gibt der Gouverneur von Petrikau bekannt, daß nach neuerdings eingegangenen Nachrichten die Bauern und Tagelöhner auf dem Lande durch Unbekannte gezwungen werden, die Arbeit einzustellen und Lohnerhöhung zu fordern. Von denselben Personen werde den Bauern der Rat erteilt, die Rechte der Grundbesitzer und der Regierung zu verletzen. Die lokalen Behörden, sagt der Gouverneur weiter, werden die erforderlichen Maßnahmen gegen Eigentumsverletzungen ergreifen. „Ich bin vom Generalgouverneur ermächtigt, der Bevölkerung des Gouvernements bekanntzugeben, daß Personen, die der Inbesitznahme von Grundstücken der Grundbesitzer, der Erregung von Unruhen, der Bedrohung oder des Widerstandes gegen die Verwaltungsbehörden, die Polizei oder das Militär schuldig befunden werden, vor dem Kriegegericht handredlich abgeurteilt werden.“ Aus Verkhnie Dnieprosk wird unter dem 7. April gemeldet: Auf den Gütern des Fürsten Kotshubey hat sich unter der ländlichen Bevölkerung eine Bewegung

geltend gemacht, die auch auf die benachbarten Dörfer übergriffen hat. Dort drohen die sehr erregten Bauern, die Ländereien aufzuteilen. Die Grundbesitzer und Behörden sind im Dorfe Ternach zusammengezogen worden. — Die Hinnländer scheinen nach den ihnen zuletzt gemachten kleinen Konzessionen sehr zufrieden zu sein. Benigstens deutet darauf hin eine offizielle Meldung aus Helsingfors, wonach der Gouverneur Fürst Dolenski, der Freitag früh dorthin zurückkehrte, auf dem Bahnhofe von einer etwa 5000 zählenden Menschenmenge an, die sich erst allmählich zerstreute, nachdem Fürst Dolenski viel große Blumenarrangements entgegengenommen hatte. Zugleich wird berichtet, sämtliche Stände hätten beschlossen, an den Kaiser das Gesuch zu richten, daß der Landtag bis Ende September verlag werden.

England. Das Kabinett Balfour will nicht weichen, obwohl es eine Niederlage nach der anderen erleidet. Handelsminister Gerald Balfour hielt am Freitag in Leeds eine Rede, in der er sagte, die Regierung wolle gar nicht die Wichtigkeit der Niederlage bei der Wahl in Brighton herabsetzen, aber die Schlussfolgerung, die die Opposition daraus zöge, daß das Kabinett seine Entlassung nehmen müsse, sei nicht gerechtfertigt. Das Kabinett sei entschlossen, solange im Amte zu bleiben, als es Vertrauen besitze.

Türkei. Ein Braut des Sultans betreffend die französischen Forderungen ist erlassen worden. Es gekostet 150 000 Pfund. Etwas Entschädigung für die Eisenbahn Damastus—Meserib ist bewilligt. Der Bau der Bahn Hamä—Alexy mit 13 500 000 Krös. Kantonergarantie und ordnet die Zahlung einer fälligen Schuld von 50 000 Pfund an die Eisenbahngesellschaft an. — Verhandlungen mit der Osmanenbank über eine Anteile von 60 Millionen Francs, wovon 20 Millionen für Lieferungen aus Frankreich verwendet werden, sind im Gange. Die Forderung des Vertrages mit der deutschen Gruppe über weitere 60 Millionen Francs steht bevor.

Absessinien. Zum deutsch-absessinischen Handelsvertrag erfährt Reuters Bureau“ aus Addis Abeba, daß die deutsche Mission, die einen sehr günstigen Eindruck hinterlassen habe, gegenwärtig auf dem Rückwege über den Tana-See, Gondar und Asemar ist und Mitte Juni in Masauah eintreffen wird. Dr. Rosen schein die landwirtschaftliche Entwicklungsfähigkeit Absessiniens besonders hoch zu veranschlagen, unter der Voraussetzung der Schaffung billiger Transportmöglichkeiten. Er befürwortet die Weiterführung der Bahn von Die Dona bis Addis Abeba, nötigenfalls als internationales Unternehmen.

Deutschland.

— (Der Bundesrat) stimmt am Sonnabend den Nachträgen zum Reichshaushaltsstat und zum Haushaltsetat für die Schutzgebiete für das Jahr 1905 in der vom Reichstag beschlossenen Fassung zu. — (Prinz Friedrich Leopold von Preußen) ist nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Tokio am Freitag abend in Peking eingetroffen und wird am Sonnabend vom Kaiser von China empfangen werden.

— (Die Reichsschuldenkommission) hat jetzt den üblichen Bericht über die Verhaltung des Schuldensystems des Deutschen Reiches, den Reichsriegelsschuld und die von der Reichsbank auszugehenden Banknoten wie ihre Einziehung usw. erlassen. Am Schlusse des Rechnungsjahres 1903 betrug danach die Schuld des Deutschen Reiches 3 653 500 000, das bedeutet eine Vermehrung der Schuldenlast gegen das Vorjahr um 480 Mill. Mark; dieses Mehr setzt sich aus 290 Millionen 3proz. Anleihen und 190 Millionen unverzinslicher Schaganweisungen zusammen. Die verzinsliche Schuld des Reiches beträgt 450 Mill. 3½proz., vormals 4proz. Anleihen, 790 Mill. 3½proz. Anleihe, 1783½ Mill. 3proz. Anleihen und 80 Mill. 4proz. Schaganweisungen von 1900. Die unverzinsliche Schuld zeigt neben 430 Mill. unverzinslicher Schaganweisungen 120 Mill. Reichspostenscheine. Der Reichszentralvaldefonds hatte Ende Januar 1905 einen Bestand von 246 644 300 (Nennwert der Schuldverschreibungen) gegen 245 476 700 Ende 1904 und 652 230 96 Mark Barmittel (gegen 523 750 47 Mark Ende 1904). Der Abgang betrug 322 400 Mill. Schuldverschreibungen und 8 282 364,05 Mill. bar (als Kapitalausfluß für das zweite Viertel des Rechnungsjahres 1904 zur Vereinnahmung auf Kapitel 18 Titel 2 des Etats überwiesen). Der Reichsriegelsschuld liegt nach der Inventuraufnahme vom 26. Oktober 1904 in Höhe von 120 Millionen Mark im Juliusturm zu Spandau in Gold vorrätig. Der Reichstagsgebäude-

fonds betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1903 an preussischen Schuldverschreibungen 99 800 Mark und an Barmitteln 9 124,59 Mill., zusammen 108 924,59 Mill. Zur Bestreitung der Ausgaben für den Bau des Reichstagsgebäudes sind der Reichshauptkasse von 1882-83 bis 1903 zusammen 30 724 559,27 Mill. überwiesen worden. Die Zinseneinnahmen sind dem Fonds zugewachsen, da bisher andere Bestimmungen darüber nicht getroffen sind. Der Zinsentrag war 3½ Proz., beim Reichsinvalidenfonds dagegen 3,59 Proz.

— (Der Reichstagsabg. Bebel) hat in dem gegen ihn angehängten Erbschaftsprozess ein ihm günstiges Urteil erlangt. Das am Sonnabend von der III. Kammer des Landgerichts Ulm verkündete Urteil in dem Erbschaftsprozess der Familie Kollmann gegen den Reichstagsabg. Bebel lautete auf Abweisung der Klage. Demnach bleibt Bebel Miterbe im Sinne des Testaments des Leutnants Kollmann. — Der ehemalige bayerische Leutnant Kollmann hat bekanntlich 1879 seines Bruders Witwe und Kinder einerseits und den Abg. Bebel andererseits zu gleichberechtigten Erben seines großen Vermögens eingesetzt, seinen Geschwistern und sonstigen Verwandten aber nichts vermacht. Das Vermögen Kollmanns betrug bei der Abfassung des Testaments rund 400 000 Mill. und ist heute auf mehr als das Doppelte angewachsen. In der Begründung wird ausgeführt: Den Klägern hätte der Beweis obzulegen, daß das Testament nicht in lichter Geistesverfassung errichtet wurde. Die hierfür vorgebrachten Tatsachen seien jedoch nicht ausreichend.

— (Aussendekolonien.) Ueber den Ausbruch einer Viehseuche im deutschen Bismarck-Archipel wird der „Nationalist“ aus Herberhöhe vom 18. Februar gemeldet: In den letzten 2 bis 3 Tagen brach unter dem Viehstand der Neu-Guinea-Kompagnie zu Herberhöhe ein Sterben aus, dem bereits 50 Stück besten Viehs zum Opfer gefallen sind. Man glaubt, daß die verheerende Krankheit, deren Merkmal hauptsächlich Durchfall ist, eine Art Rinderpest oder Rinderseuche darstellt. Die Tiere verenden sehr rasch, oft schon wenige Stunden nach dem Auftreten der angegebenen Merkmale.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 8. April.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in seiner letzten Sitzung von den Oberferien zunächst die letzte Beratung des Ausführungsgeleges zum Reichsstaatsgesetz. In der Hauptfrage, wie weit die Güterbesitzer zu den Kosten der Ausführung des Gesetzes herangezogen werden sollen, wurde eine Einigung der Reichsfraktionen dahin erzielt, daß ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen wurde, wonach der Staat den leistungsunfähigen Güterbesitzern einen Teil der Kosten zu leisten ist, zur Hälfte erziehen kann. Finanzminister Fischer von Saldern erklärte sich mit dem Antrag einverstanden, dagegen bezeichnete er den fortwährenden Antrag, worin für den Staat die Verpflichtung ausgesprochen wurde, den leistungsunfähigen Güterbesitzern einen Teil der Kosten zu ersetzen, für unannehmbar. Der Antrag der Konföderation wurde abgelehnt. Abg. Gehring von der freiwirtschaftlichen Partei und der nationalliberale Abg. Meyer-Diebolds bekämpften prinzipiell die Subventionierung der Güterbesitzer. In der Gesamtabstimmung wurde der Entwurf gegen die Stimmen einiger Konföderationen angenommen. Nach Erledigung einiger kleinerer Vorlagen und Initiationsanträge war die Tagesordnung erschöpft. Hierauf vertagte sich das Haus bis zum 10. Mai. Es stehen dann Initiationsanträge und Petitionen auf der Tagesordnung.

— Zu den Verhandlungen über das Bergarbeiterschutzgesetz in der Kommission des Abgeordnetenhauses schreibt der „Hannoversche Courier“: Es ist offenes Geheimnis, daß die 2. Lesung in der Kommission wesentlich anders ausfallen wird als die erste. Die Drohung des Zentrums, daß, wenn kein Gesetz im Abgeordnetenhaus zustande kommt, die Angelegenheit durch den Reichstag erledigt werden soll, sei „eine leere Drohung, denn in der Tat soll Graf Kosobowsky einen Entwurf für den Reichstag fertig und bereit liegen haben. Die Regierung — und hier fällt sich die Reichsregierung — ist jedenfalls jetzt der Meinung, daß sie nach den zur Zeit des Streiks abgegebenen Versicherungen verpflichtet ist, unter allen Umständen ein Gesetz durchzusetzen, daß sich einigermaßen sehen lassen kann. Dieser Situation werden schließlich auch Gegner des Entwurfs im Abgeordnetenhaus Rechnung tragen müssen.“

— Die Vertimmung zwischen dem Präsidenten und den Mehrheitsparteien des Reichstags, die am Freitag bei der Festsetzung der Dauer der Oberferien zum akuten Ausdruck kam, hat, wie verlautet, tiefere Ursachen. Graf Ballestrem hat seit vielen Wochen nicht mehr den Senatorenkonvent berufen, sondern die notwendig gewordenen geschäftlichen Dispositionen selbständig, ohne Rücksichtnahme mit den Parteien, getroffen. Es hat sich infolgedessen im Reichstag so etwas wie ein autoritäres Regiment des Präsidenten herausgebildet, das bei allen Parteien, einschließlich des Zentrums starke Verstimmung hervorgerufen hat. Es ist auch von den Parteien unterschied-

vermerkt worden, daß der Präsident die Vereinbarungen im Senatorenkonvent wiederholt ignoriert hat. Diese Mißstimmung richtet sich jedoch, unbeschadet einzelner Abweichungen von den Vereinbarungen im Senatorenkonvent, keineswegs gegen die materielle Geschäftsführung des Präsidenten, mit der alle Parteien nur einverstanden sind — ist doch das rechtzeitige Zustandekommen des Etats in erster Linie der energischen Initiative des Präsidenten zu verdanken — als vielmehr gegen die öffentliche Meinung des Präsidenten, die in dem Senatorenkonvent geschaffene Institution zur Verteidigung über die Erledigung der parlamentarischen Geschäfte möglichst selten in Funktion und an deren Stelle die eigene Entscheidung treten zu lassen. Es entbehrt nicht eines pikanten Reizes, daß es gerade das Zentrum ist, das dem Grafen Ballestrem einen passiven Widerstand entgegensetzt. Das Zentrum arbeitet schon seit Wochen auf eine Vertagung des Reichstags hin und hat dabei auch die Beratung der Militärpensionsgesetz verweigert. Graf Ballestrem ist Gegner der Vertagung und hat daher auch am Freitag vorgeschlagen, daß der Reichstag schon am 2. Mai seine Sitzung wieder aufnehme. Dieser zeitige Beginn hätte aber die Dispositionen des Zentrums gestört, daher kam am genannten Tage der bisher nur latente Gegensatz zwischen Präsident und Zentrum zum offenen Ausbruch.

Gerichtsverhandlungen.

— Das Schimergeldermessen ist füglich von Oberlandesgericht in Köln in einem bestimmten Erkenntnis verurteilt worden. Die „Köln. Ztg.“ berichtet darüber: Ein Ingenieur war vom 1. April 1895 ab als technischer Leiter der neu eingerichteten Waggonfabrik des Grafenberger Bahnhofs mit einem Jahresgehalt von 6000 Mark, Gehaltszuschlag von 7½ bis 12½ Proz. und freier Wohnung angestellt. Am 21. September 1898 wurde das Werk für eine Zeit auf Gehalt für die Vertragszeit zu zahlen, weil er durch unbesichtigtes Verlassen des Dienstes einen wichtigen Grund zur Aufhebung des Dienstverhältnisses gegeben habe. Seine Klage auf Zahlung seines Gehaltes für die ganze Vertragszeit wurde vom Landgericht Düsseldorf abgewiesen. In der Berufungsinstanz brachte die Beklagte als weiteren Entlassungsgrund vor, daß der Kläger nach der Eingehung des Dienstvertrages Schimergelder angenommen habe. Der Kläger warnte dagegen ein, daß die Gewährung derartiger „Gratifikationen“ allgemein üblich, und die Beklagte dadurch nicht benachteiligt worden sei. Das Kölner Oberlandesgericht wies die Berufung des Klägers zurück. Aus den Urteilsgründen ist folgendes hervorzuziehen: Durch die Beweisaufnahme ist festgestellt, daß der Kläger einer Firma zu Köln, die er früher angeheiratet war, Aufträge der seiner Zeit unterstellten Waggonfabrik auf seine Empfehlung zufließen und hierfür Gratifikationen der Altkonze Firma erhielt. Das Gericht sieht in dieser Beweisaufnahme einen großen Wert daran, daß der Kläger und behält nach § 133 der Gewerbeordnung einen Grund zur sofortigen Entlassung. Der Kläger, der mit hohem Gehalt als selbständiger Leiter eines großen Betriebes angestellt war, war verpflichtet, unbefristet von eigenem Vermögen, wenn nur den Vorteil seiner Privatwirtschaft zu ziehen. Die Beklagte mußte sich darauf verlassen, daß er den ihr aus Anlaß des Vertrages gegebenen, dem Schlichterfeldweber Heinemann vom zweiten Bezirkskommando in Berlin Mannschaften der Reserve und der Landwehr von den Militärübungen befreit. Er wurde am Mittwoch vom Kriegsgericht für die Landwehrinnehaltung zu sieben Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß die mehrerwähnte Meinung bestreitet werden müßte, es könnten sich Wohlthätende von den Übungen beim Militär lösen.

— Der englische Minister a. D. Stalley wurde in London wegen eines Diebstahls zu drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Er hatte 600 Pfund Sterling gestohlen. Stalley war früher Minister der öffentlichen Arbeiten in New-Süd-Wales.

Reklameteil.

Brant-Seide v. 95 Pf. an.

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — Seidenfabrik Henneberg, Riech.

28 Millionen Stück Doering's Güter-Seife sind bis Ende 1904 zum Versand geplant. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Jeder Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte und die vorzügliche Wirkung des Gubritals. Man weise milderwertige Nachahmungen zurück und verlange nur Doering's Güter-Seife, welche zum Preise von 40 Pf. per Stück überall zu haben ist.



Ihr Hausarzt wird es bestätigen, daß es für die sanftere Gabe der Frauen u. Kinder nichts Besseres gibt, wie die viel tausendfach bewährte Myrrhlinseife.



Ein eleganter zweiflügeliger
Sportwagen,
faßt neu, und ein alter Rinderwagen billig zu verkaufen
Gloßlaurensstraße 25.

Photogr. Apparat,
gute Handkamera, Zylinderblende, Stativ, sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Photogr. Apparat
9x12 mit sämtlichen Zubehörsachen zu verkaufen
Brieg 7, pt.

Guten bürgerlichen Mittagstisch
empfehlen
Carl Franke,
Restaurant „Anstetter“.

Up to date,
im letzten trockenen Jahre die ertragreichste Spezialartoffel, gebe ab zu 3/4 zu Mt. 3,60. Auch sind beliebige große Sorten an Speise- u. Korn 25 Pf. noch abzugeben.

Th. Bergner, Braunsdorf.
Hilfe für Witwen, Pinnermann, Hamburg, Riederstr. 33

Möbel, Spiegel- u. Polsterwaren
in sauberer Ausführung empfiehlt billig
P. Perz, Fildermühl, Dreierstr. 2.

Gebr. Kaffee
vorrätig in Qualität a Pfund 1,20 Mt.

R Handke, Frankfurt.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins Merxberg.

frische Milch.
Hertel, Neumarktsmühle.

Bazar.
Der Bazar zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins findet am Sonntag und Montag, den 21. und 22. Mai, statt.

Sir bitten herzlich, denjenigen die gleiche Teilnahme wie in früheren Jahren zuwenden zu wollen und sich sowohl durch reichliche Einzahlung von Geldern wie durch rege Beteiligung beim Bazar betheiligen freundlich zu unterstützen. Zum Empfang der Gelder sind die unterzeichneten Vorstandsmitglieder bereit.
A. von Dieß, Freitour von der Meise.
Frau Stachel, Frau Blanke, Frau Weyhmann, Frau Gauder, Frau v. Hausmann, Frau von Katten, Frau Meidemann, Frau Meisner, Frau Schwan, Frau Triebel, Frau von Wangelin, Frau Werber.

Vorstandsverein zu Merxberg
E. G. m. b. H.

Rechnungsabschluß
für Monat März 1905.

Kassenbestand von Monat Febr. 1905	18.055,79
Mitgliedschaft im geborenen Vorstände	142.288,98
Spenden-Zinsen	5.134,58
Nutzenentnahme Anleihen	43.280,02
Infant-Konto	110,-
Wirt-Konto -- Berlin	16.026,89
Landw. Med. -- u -- Berlin	68,45
Bank-Konto	72.000,-
Vereinskapital von Mitgliedern	6.960,19
Retenverfand	180,-
Konto für Verbleibende	8.629,08
Summa:	318.744,03
Ausgabe:	Mt. 91,-
Geborene Vorstände	175.627,57
Justizgebühren Anleihen	35.405,08
Gebühren Zinsen	409,25
Vereinskapital von Mitgliedern	10.254,70
Bermittlungsstellen	789,44
Infant-Konto	110,-
Wirt-Konto -- Berlin	12.277,02
Landw. Med. -- Berlin	104,20
Bank-Konto	21.471,75
Konto für Verbleibende	21.471,75
Summa:	291.449,57

Ritshilfend, 27.294,46
F. G. Dürr, E. Hartung, N. Seyne.



Maether's Kinder- u. Sportwagen
in den modernsten Farben und höchsten Fabrik und höchsten Preis zu haben bei
Emil Pursche, Neumarkt.
Verständlich. Sie mein großes Lager und Sie werden erstaunt sein.
Mitgl. d. Merxberg. Rabatt-Sparvereins.

Sauggas-Motor-Anlagen

erzielen bis zu 60% Brennstoff-Ersparnis gegenüber Dampftrieb.

Vorteilhafteste Betriebskraft

für Klein- und Grossindustrie.

Seine handige Bedienung; jederzeit sofort betriebsfertig; überall ohne Konzession aufstellbar; keine Explosionsgefahr; Koffenanschläge über Sauggas-Anlagen mit Motoren unentgeltlich.

E. Bendel, Gas- u. Maschinen-Fabrik, Magdeburg-S.

--- Fächliche Vertreter werden gesucht. ---

2. Ziehung der 4. Klasse 212. Königl. Preuss. Lotterie.

Niehung vom 8. April 1905, nachmittags.
Kur der Gewinne hier 192 Mt. und der berechtigten Nummern in Klammern beigefügt.
(Eine Gewähr.) Nachtrag verboten.

72 253 4 846 88 96 1376 1400 415 1400 90 808 947 210 2148
300 818 301 761 828 13 832 47 126 66 203 41 441 620 820 13 945
468 57 87 88 622 68 73 94 14 291 37 150 82 241 424 62 81
085 715 822 87 16101 30 344 582 17051 167 244 306 13 13001 92
550 68 729 62 841 949 18026 103 57 85 70 210 103 471 609 883
20249 87 310 1400 438 589 21022 578 875 22106 245 59 445
730 352 23064 62 120 35 425 597 624 705 808 597 24216 17 39
43690 375 41 344 53 170 150001 14001 407 388 210 310 420
300 68 80 27220 42 420 15001 516 76 156 807 83 28078 83 289
29230 434 785 99 947 1400 61 89 88
30018 1400 188 290 474 433 684 834 919 31057 208 424 68 872
855 32117 1400 595 610 854 914 31212 59 279 342 625 33 680
14001 73 857 67 31 34183 97 15 430 791 380 944 35116 257 823
622 66 715 969 36212 26 336 417 57 85 95 1400 370 238
185 68 1400 98 997 38274 408 902 49 39031 229 312 418 47 62
58 14001 43 56 142 81
40386 890 41149 42382 1400 335 855 43164 220 45 1400 634
44180 204 44 457 559 706 898 45015 284 83 348 599 72 778 97
418 618 21 618 21 699 739 310 510 77 1400 47388 11400 908 27
6 81 48436 829 873 49834 1400 79 83
50653 161 274 472 506 890 804 39 51021 26 500 756 849 504 27
52014 224 545 222 432 477 529 610 61 63261 599 716 848 909
6414 773 316 22 65001 43 72 1400 619 619 224 39 31
514 574 829 870 67155 98 288 312 419 67 513 383 62 62 68294 93
571 623 625 167 60074 72 16 826
70657 183 206 840 986 833 61 712 67 301 472 854 906 72014
156 287 538 570 73139 228 337 66 545 70 641 85 735 838 41 95
82094 214 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 300 628 93 877
76 965 82011 118 220 1400 53 220 1400 497 384 66 95 83412 67
936 755 84217 56 77 319 339 715 1500 14 974 85043 707 717 839
84294 414 416 321 460 54 710 43 127 614 81 821 79 467 85894
12 28 67 70603 193 278 622 98 896 77005 191 590 858 961 65 78185
206 899 79162 43 237 308 69 692 61 1400 18 50
82000 54 291 374 802 291 2182 1400 300 3

Kaiser Wilhelm im Mittelmeer.

Freitag abend 7 1/2 Uhr hat die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord die Kreuzer im Mittelmeer angetreten, gefolgt von dem Torpedoboot „Steiner“ und dem Kreuzer „Gertha“.

Esot nach Einlaufen der „Hohenzollern“ kam die Kaiserin an Bord. Der Kaiser erwartete seine Gemahlin am Falksee. Die Kaiserin begrüßte insbesondere den Prinzen Albrecht, der die Fahrt hierauf auf der „Hohenzollern“ gemacht hatte.

Nach dem Frühstück besuchte die Kaiserin mit dem Prinzen Albrecht den Kreuzer „Gertha“. Am Nachmittag begaben sich Ihre Majestäten mit dem Prinzen Albrecht an Land. Am Landungsplatz vor dem Municipio hatte sich eine gewaltige Menschenmenge eingefunden; viele Boote waren versammelt.

Bei dem Besuche auf dem Flaggschiff „Dandolo“ gab der Kaiser besonderes Interesse kund für den Umbau, dem das Panzerschiff unterzogen ist, und für die Einrichtung der drahtlosen Telegraphen.

und grüßte von der Kommandobrücke aus die ihm jubelnde Bevölkerung. Der Konteradmiral Bettolo stellte familiäre Offiziere vor. Er. Majestät drückte seine lebhafteste Befriedigung über den vorzüglichen Zustand des Schiffes aus und lud den Konteradmiral Bettolo für morgen zum Frühstück an Bord der „Hohenzollern“ ein.

Der Sonntag war ein herrlicher, warmer, sonniger Tag. Um 9 Uhr morgens trafen aus Taormina die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar und der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha in Messina ein. Um 10 Uhr hielt der Kaiser an Bord der Yacht „Hohenzollern“ Gottesdienst ab, an dem die Kaiserin, die Prinzen Eitel Friedrich, Albrecht und Oskar, der Herzog von Sachsen-Coburg sowie Deputationen der deutschen Schiffe teilnahmen.

Nachzutragen ist noch, daß der Kaiser am Freitag ein Telegramm an den König nach Rom sandte, worin er seinen Dank dafür aussprach, daß der König sich nach Neapel bemüht und so Gelegenheit geboten habe zur Erneuerung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Herrscherhäusern und den Völkern.

König Georg von Griechenland, sowie die Kronprinzessin Sophie, die Prinzessin Helene und Prinz Nikolaus gingen am Sonnabend an Bord der Yacht „Amphitrite“, um sich nach Corfu zu begeben. Den König begleitet außerdem der Minister des Auswärtigen, Stoussos.

Deutsch-Südwestafrika.

Nach einem Telegramm aus Windhuk sind im Gesicht östlich Hurub am 19. März 1905 gefallen: Reiter Jürgen Groth, geboren am 6. 6. 78 zu Osterburg, früher im 2. ostafrikanischen Infanterie-Regiment; Reiter Karl Ardet, geboren am 21. 7. 81 zu Bengersdorf, früher im Grenadier-Regiment 10; Reiter Arthur Reich, geboren am 19. 4. 83 zu Hain, früher im Infanterie-Regiment Nr. 19; verwundet: Gefreiter Albert Pelka, geboren am 9. 4. 78 zu Ghorow, früher im Grenadier-Regiment 10; leicht, Schuß rechten Arm.

Leipzig-Volkmarndorf, früher im sächsischen 10. Infanterie-Regiment 134, schwer, Schuß linke Hüfte; infolge der Verwundung am 16. März d. J. an Herzschwäche gestorben. — Reiter Johann Storch, geboren am 16. 2. 83 zu Goh, früher im bayrischen 2. Jäger-Bataillon, infolge infizierten komplizierten Knochenbruchs (Echtps) am 4. April d. J. im Lazarett Windhuk gestorben.

Die Typhusepidemie in Deutsch-Südwestafrika setzt, wie der „Nationalist“, aus Swafopmund vom 10. März geschrieben wird, wie alljährlich um diese Zeit wieder stärker ein und bevölkert die Lazarete und den Friedhof. Dazu herrschen unter den Eingeborenen in Swafopmund die Pocken in leichter Form.

Welch furchtbaren Leiden die deutschen Soldaten in Südafrika hiesigen ausgeübt sind, geht aus einem Briefe hervor, den ein aus der Provinz Hannover kommender Soldat in die Heimat gefandt hat. Nach Schilderung der Ankunft in Überbücht (am 14. Januar) heißt es da: „Hier in Überbücht trat uns gleich ein Kriegsgeld vor Augen; in den Bergen hatte man eine Patrouille verurteilt aufgefunden. Der Gefreite lebte noch, war aber vom Durst wahnsinnig geworden, seine beiden Kameraden fand man tot mit geöffneten Rüstern — sie hatten ihr eigenes Blut getrunken.“

Auch die neuangekommenen Truppen sollten alsbald afrikanische Temperaturen kennen lernen. Sie wurden schnell mobil gemacht und ritten ins Innere, Tag und Nacht, nachts 3 Stunden Ruhe. „Was das Reiten hier heißt, kann man sich klar machen: eine glühende Hitze, der glühende feine Sandstaub schlägt einem ins Gesicht, nirgends ein Baum oder Strauch, ohne Trinkwasser, damit wird hier in der Wüste geparkt als ob ein Glas 20 Mart koste.“

Der schönste Tag war der 27. Januar, unseres Kaisers Geburtstag, wir hatten über 50 Grad Fähr. Aus Kiel, 9. April, wird telegraphisch gemeldet: Heute abend 7 Uhr ist der in Kiel garnisonierende Teil der ersten Staffel des Marine-Expéditionskorps aus Südwestafrika eingetroffen. Zum Empfang waren auf dem Bahnhof erschienen die Admiralität, das Offizierskorps, die Seiten der Deputierten, Deputationen der Marine mit Musik, Deputationen der Militärvereine mit den Fahnen und ein vieltausendköpfiges Publikum. Auf dem Vorplatz des Bahnhofes waren seitens der Stadt Flaggenmasten aufgestellt; viele Häuser tragen ebenfalls Flaggenmasten. Nachdem die Mannschaften den Zug verlassen und auf dem Vorplatz des Bahnhofes Aufstellung genommen hatten, hielt Admiral v. Köster eine kurze Ansprache, die mit einem dreifachen Hurra auf Seine Majestät den Kaiser und König schloß, in das die Anwesenden begeistert einstimmten; die Musik spielte „Gott mit uns.“

Provinz und Umgegend.

Halle, 7. April. Ein interessanter Prozeß beginnt am nächsten Montag vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I zu Magdeburg. Da wird die Verhandlung über den preussischen Aktivist Dr. Ivan Braunstein beginnen, der sich bemächtigt vor dem Wüstenberg-Schurkegericht unter der Anklage, seine Gattin auf der Hochzeitsreise vergiftet zu haben, zu verantworten hat. Die Wärfere Braunstein hatte bekanntlich im letzten Jahre in Halle ungeheures Aufsehen erregt, da die Gattin Braunsteins, Minna Weg, die in Italien auf so plötzliche und räthselhafte Weise starb, eine Hallenser Dame war und die Hochzeit des Paares, feiermässig in einem der ersten Hotels hier gefeiert wurde. Die Gerichtsverhandlungen werden zeigen, ob Braunstein als Gattenmörder der strafenden Gerechtigkeit überwiegen werden muß.

Erfurt, 6. April. Das Unwetter, welches am Donnerstag unser Thüringerland heimsuchte, hat hier und dort erheblichen Schaden angerichtet. Im Walde und an den Landstraßen wurden zahlreiche Bäume entwurzelt. Ein am Waldrande gelegenes Restaurant wurde zum Teil abgedeckt. Der Blitz erschmetterte auf dem „Drosselberge“ am Mühlthaler Berg eine hohe deutsche Boppel.

Merxa a. Harz, 7. April. Bewußtlos aufgefunden wurde hier eine fünfjährige Polenfamilie infolge Schwelens der Petroleumlampe. Zwei Kinder sind tot.

Worms, 5. April. Eine kleine Attentat auf die Stadtverordnetenversammlung wurde in dem Hartschützchen Bannackerlein verübt. Dort fand gestern eine geheime Sitzung der Stadtverordneten statt, worin über die Erhöhung des Bürgermeistereihaushaltes beraten werden sollte. Wöglich flohen mehrere diese Sitzung gegen die Fensterscheiben im Sitzungssaale. Da Eingespäßen vorhanden waren,



konnten die Steine nicht in den Saal selbst, und so unter den Stadträten einfließen. Dadurch mangelnd der Anzahl, drei Personen, die das Steinbombardement ausführten, liefen eiligst davon, ohne erkannt worden zu sein.

† **Holmstedt**, 8. April. Der Sohn des Dischordierers M. in Randbort brachte gestern vormittag Weizen zu dem Kornhändler F. Schmidt. Während er mit diesem abrechnete, gingen die Pferde, obwohl sie abgegrängt waren, durch und ritten die Magdeburgerstraße hinauf. In der Nähe des Rathauses rannten die schreien Tiere mit der Wagenkette in das eine Schaufenster der Firma G. Matulle, Vorder- und Hinterschleife sowie die gesamte Auslage (Porzellan- und Glaswaren) zertrümmend. Die zu Tode erschrockene Ladeninhaberin hatte plötzlich die blutenden, schraubenden Pferde, die mit den Vorderfüßen bis in den Saal lagen, vor sich. Den verärrten Bemühungen der Passanten gelang es schließlich, durch Mühsalerschleichen des Wagens die aufgeregten Tiere aus ihrer Lage zu befreien.

† **Jittau**, 7. April. Den Tod in den Flammen fand der Landwirt Krause, der bei seinem Sohne, dem Landwirt Franz Krause in Feintendorf, im Ausgehende lebt. Es war in dem Hause ein Feuer ausgebrochen; die der alte Mann in Sicherheit gebracht werden konnte, war er bereits tot.

† **Blauen**, 7. April. Das ganze Vogtland ist mit einer dichten Schneedecke überzogen. In der vorigen Nacht herrschten 6 Grad (Celsius) Kälte.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 11. April 1905.

Zu der am Sonntag nachmittag in der hiesigen städtischen Turnhalle abgehaltenen Bezirksfortturnierschunde hatten sich etwa 30 Turner sowie eine Anzahl Zuschauer eingefunden. Nach einleitenden Freiübungen folgte ein Turnen an mehreren Geräten in zwei Staffeln, an das sich ein vollständiges Turnen und ein Turnspiel angeschlossen. In der „Reichskrone“ fand dann eine Besprechung des durchgenannten Turnfestes und eine freundschaftliche Beurteilung der ausgeführten Übungen statt.

g. **Frühlingsboten!** Immer zahlreicher treffen unsere geliebten Vögelchen aus den fernsten Winterquartieren bei uns ein. Auf den Wellen der Weiber und Trübe tummelt sich die lebende Herbst, um vor den Augen des Beobachters plötzlich in die Tiefe zu tauchen und bald wieder zum Vorschein zu kommen. Auf den Wiesen hat sich fremd Art eingefellt; seine Vögelchen sind die Kröche, sind in der Zeit aus ihrem Winterfluge erwacht und haben sich auf die Grasflächen gewagt, auf denen verschiedene von fremd Landen aufgespielt werden; auf den Dachstühlen läßt das Hausvordach morgens wieder seine Melodien vernehmen und vereinst sind die Quartiere der eichen Sommerdögel, der Schwalben, eingetroffen. Des Waldes Stille wird unterbrochen durch das Frühlingslied, das die Eingeborenen auf irgend einem Wipfel erschallen läßt, der Kunde läßt in den Baumkronen seine lustigen Wesen ertönen, der Specht verriert durch sein Lachen seine Anwesenheit, der muntere Giesel mit der roten Weste hüpfelt munter von Ast zu Ast und der Sturmag hat sein Nistplätzchen bereits wieder aufgeschüttet und läßt von dort sein Morgenlied erschallen. In den Gärten beginnt es zu keimen und zu sprießen, die Bäume und Sträucher treiben, frische Grasprossen färben den Rasen smaragdgrün und die ersten Frühlingsblumen, Primeln, Storchblumen, Gänseblümchen, Krokus, Veilchen und andere bieten eine bunte Abwechslung; kurz überall ist neues Leben, das den Frühling einläutet.

W. **Kultur**, die alle Welt befehlt, hat auf die Welt ihr Licht. Zwar, daß sie ihre Wesen mit Automobil machen, ja auch nur des Fahrers sich bedenten (denen Zeit ist Geld und ihre Zeit ist kostbar) hat man noch nicht gesehen, aber daß sie sich per Wissenschaft annehmen lassen, ist wohl doch auch noch nicht dagewesen. Und doch ist dies tatsächlich vor wenigen Tagen einem Herrn auf dem Lande passiert. Natürlich wagte er nicht, dem noblen Besitzer eine Gabe anzubieten, wie sie von seinen minder feinen Kollegen nicht verschmäht zu werden pflegt, und entließ ihn daher freundlich ohne eine solche, doch unter Klage der Wissenschaft.

Der Verein der Amateur-Photographen hielt am Sonntag in der „Reichskrone“ eine recht gut besuchte Abendunterhaltung ab. Mehrere Musikstücke sowie einige wirkungsvolle Zitherkonzerte und zuletzt das einzige Kuppelstück „Die Camera“ füllten den Abend in bester Weise aus. Das übliche Tändeln bildete den Beschluß und fand lebhaften Zuspruch.

Die 3. Kompanie der freiwilligen Feuerwehrlager (Wandische Fabrik-Feuerwehr) hielt sich beging am Sonntagabend im festlich geschmückten Saale des „Lokal“ die Feier ihres 20-jährigen Bestehens. Das Programm des Festes war ein sehr reichhaltiges und bestand aus Musik- und Gesangsübungen, humoristischen Solo-

stücken usw. Zum Schluß gelangte das prächtige Lied „Engelsgedächtnis“ von Jacobsohn-Hawmann zur Aufführung und fand allseitigen Beifall. Ein sich anschließender Ball feierte die Festteilnehmer bis lange nach Mitternacht an die gastlichen Räume. Möge das weitere Korps sich weiterhin an der Seite der anderen Kompanien unserer freiwilligen Feuerwehrlager und -schaften; der Dank der Bürgerschaft ist ihm sicher.

Aus der Schopstube eines mit leeren Bierflaschen beladenen Karrens führte am Sonntagabend in der Gottbarstraße der Geschäftsführer Sch. kam aber so glücklich unter den Wagen zu liegen, daß dieser über ihn hinwegging, ohne im Schaden zuzufügen.

Im „Lokal“ tritt heute, Dienstag, Abend die Konzertfängerin Fel. Johanna Koch mit dem Pianisten Herrn Rudolf Heyne aus Leipzig auf. In einer Reihe von vorliegender Rezensionen wird die junge Sängerin wegen des Wohlklangs ihrer umfangreichen und edlen Mezzo-Sopranstimme gerühmt und gleichzeitig ihre adreßlose Ausprache herorgehoben. Die hiesigen Musikfreunde machen wir darum auch an dieser Stelle auf das vielversprechende Konzert ganz besonders aufmerksam.

Aus den Kreisen Merseburg und Quertur.

S. **Leuna**, 8. April. Unser Schulhaus, das sehr alt und baufällig war, wird abgerissen, um einem stattlichen Neubau Platz zu machen. Nur das Schulzimmer bleibt stehen, wird aber, da es für ja. So Kinder nicht ausreichend ist, vergrößert. Angebote auf die Bauausführung sind bis zum 19. d. M. bei der Kgl. Regierung eingereicht. Die hiesigen Schulmänner sind während der Bauzeit, die bis zum Herbst dauern soll, genötigt, in Ölschlag zur Schule zu gehen. Dort steht nämlich ein großes neues Schulhaus, es steht aber an einem Lehrer und — an Schülern. Die Zahl derselben war so gering geworden (5—7), daß die Kgl. Regierung von Neuherbergung der Stelle vorläufig abgesehen und Ölschlag bei Köthen und Leuna eingeschlagen hat. Der Leunaer Lehrer hat das Ölschlag-Schulhaus als Internatswohnung bezogen.

S. **Schladebach**, 8. April. Heute Vormittag hielt ein Gesähr des Gutsbesizers Ernest aus Döitz vor dem Gutsbau zu Witten, als das Automobil des Herrn Altmeyer v. Liebermann aus Merseburg, welcher wegen der Verderbenwürdigkeit der Droschken bereit, vorüber fuhr. Plötzlich gingen die Pferde durch, rissen auf Wiggshofsdorf zu, rannten in das dortige Rittergutsgebäude, wo die Tiere auf die Haus- und Hofmauern und diese völlig zertrümmerten. Hier war der tollere Jagd Halt geboten und jeder weitere Unfall ausgeschlossen.

S. **Wespa**, 6. April. Wie verlautet gedent unser altverehrter Herr Pastor Diethold demnächst in den Ruhestand zu treten. Er hat die hiesige Pfarrstelle seit 32 Jahren inne und überhaupt 40 Jahre der evangelischen Kirche in Segen gedient. Aus seiner freistündigen Leberzeugung hat er nie ein Hehl gemacht und auch mancherlei Ansetzungen davor erdulden müssen. Möchte er die wohlverdiente Ruhe noch viele Jahre genießen. Patron der Stelle ist Herr Rittergutsbesitzer Professor Dr. Freiherr von Freisch in Gobbuda.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 150 Jahren, am 10. April 1755, ist zu Weichen der „Vergnügen“ der „Gedonpatrie“ Sammelplatz geworden. Er findet in Leipzig, Wien und Erlangen Meßgen, praktizierte auch mit Erfolg, trat aber 1789 zuerst mit der Behauptung auf, daß eine starke Dosis Glimm im Hande sei, Wechselfieber zu erzeugen, wie sie es zu heilen vermöge und heute in der Folge auf diese Behauptung das Prinzip der neuen Heilweise „Homöopathie“ auf. Er wurde nun, als er mit dieser praktizierte, von Ärzten und Apothekern (von letzteren weil er die Heilmittel selbst bereitete) arg angefeindet und hatte mit Abnuschungen schwer zu kämpfen, bis er 1820 in Köthen von Herzog Ferdinand zum Hofrat und Leibarzt ernannt wurde. 1835 ging er nach Paris, wo er eine lobende Erwähnung fand. Tadellos ist er 1843 gestorben. In Köthen und Leipzig sind ihm Denkmäler errichtet worden.

Wetterwarte.

Vorauswärtliches Wetter am 11. April. Etwas kälteres, zeitweise heiteres, vorwiegend aber wolfiges bis trübes, windiges Wetter mit Regen. — 12. April: früh kalt mit Neif, später wärmer und im Laufe des Tages allmählich zunehmende Bewölkung, doch noch vorwiegend trocken.

Handel und Verkehr.

Die **Landwirtschaftliche Bank** der Provinz Sachsen in Halle a. S. erzielte bei einem Umlage von M. 181.702.855,30 einen Reingewinn von M. 67.886,50, nachdem schon vorweg das eingezahlte Grundkapital von einer Million Mark mit 1/2 o verzinst worden war. Besetzt war in 1904 insbesondere das Verleihgeschäft in Beteiligungs-Adressen, welches die Mittel der Bank das ganze Jahr hindurch außerordentlich in Anspruch nahm. Die Landwirtschaftliche Bank der Provinz Sachsen steht bekanntlich unter Aufsicht der Königlich Preussischen Regierung. Sie ist neben der Reichsbank in der Provinz Sachsen die einzige amtliche Hinterlegungsstelle auf Grund des Art. 85 d. Allg.-Ges. zum Bürgerl. Ges.-Z. Ihre Niederlegungsbelegungen dürfen statt der zur Kreditbestellung geeigneten Wertpapiere als Sicherheit für ge-

sumerte Böse und indirekte Steuern angenommen werden. Am Jahresabschluss waren bei der Landwirtschaftlichen Bank 1202 Depositionen mit einem Kapital-Nennwert von M. 25.373.744 hinterlegt.

Vermischtes.

Die **Auslieferung von Branerarbeitern** an Wien meldet die „Allgemeine Ztg.“, daß die Kartell-Kommission, welche die Verhältnisse hinsichtlich der Arbeiterbeschäftigung in den sozialdemokratischen Versammlungen, die für diese Zwecke einberufen sind, zu empfangen, über alle Branerarbeiten, welche die organisierten Branerarbeiter ausüben oder ihnen häufigen, den Vorhalt zu verhängen. Andererseits solle man mit den Branerarbeiten in Verhandlungen eintreten, wenn hierzu Gelegenheit gegeben werde. Bis dahin soll aber der Vorhalt mit aller Schärfe durchgeführt werden.

Die **Wittfarbrücke** über den Pflanzhof bei Gumbinnen in Ostpreußen wurde am Freitag den 10. April 1905 feierlich eingeweiht. Die Brücke wurde am Freitag den 20. Jahre alter Arbeiter Adolf Gräber, Kronenstraße 10 in Berlin, gebildet. Der Mann war seit 3 Jahren verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von 2 Jahren und 11 Wochen. Freitag Abend war ihm das Zehnjährige ausgegangen. Zum Wollte er einen Schwanz trinken und verlangte von seiner Frau 10 Pf. Diese verweigerte sie ihm, weil sie nur noch zwei neue 2 Markstücke besaß, die sie nicht wechseln lassen wollte. Nach einem heftigen Streit ließ Gräber von der Küche nach der Wohnstube und schloß sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Der Mann verstarb auf der Stelle.

Die **Wittfarbrücke** über den Pflanzhof bei Gumbinnen in Ostpreußen wurde am Freitag den 10. April 1905 feierlich eingeweiht. Die Brücke wurde am Freitag den 20. Jahre alter Arbeiter Adolf Gräber, Kronenstraße 10 in Berlin, gebildet. Der Mann war seit 3 Jahren verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von 2 Jahren und 11 Wochen. Freitag Abend war ihm das Zehnjährige ausgegangen. Zum Wollte er einen Schwanz trinken und verlangte von seiner Frau 10 Pf. Diese verweigerte sie ihm, weil sie nur noch zwei neue 2 Markstücke besaß, die sie nicht wechseln lassen wollte. Nach einem heftigen Streit ließ Gräber von der Küche nach der Wohnstube und schloß sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Der Mann verstarb auf der Stelle.

Das **schwere Eisenbahnunglück** bei Schweich ist auf der amtlichen Untersuchung am folgende Tageszeitung veröffentlicht worden. Am Samstag, das der von Köthen kommende Fernzug kam, lag an dem Unglücksort ein langer mit Kohlen beladener Güterzug. Trotzdem das Gefälle also nicht frei war, da der Güterzug in dem Schweicher Bahnhof keine freie Einfahrt hatte, gab der Wochführer Befehl, den Wochführer Schweich nach Köthen das Signal „Frei Fahrt“ an der Unglücksstelle nach der Strecke eine starke Fahrt, so daß der Wochführer des von Köthen abgehenden Fernzuges das Hindernis auf dem Gefälle nicht sehen konnte. Mit voller Fahrt rannte deshalb der verunglückte Zug auf den Güterzug und zertrümmerte die beiden letzten Wagen des angränzenden Fernzuges. Gutglückliche der Wochführer des Fernzuges erlitt eine Gehirnverletzung und liegt schwer erkrankt darnieder. Einem Soldaten aus Weg drang die brennende Pflanze ins Auge, das wahrscheinlich verloren sein dürfte. Zahlreich sind die geringen Verletzungen, die viele Reisende erlitten. Ferner wird noch amtlich zur Verfügung des Falles veröffentlicht. Der Güterzug 6544 soll auf seiner Fahrt von Schweich bis Ützung die Station Schweich planmäßig durchfahren. Da die Abmeldung desselben von der Station Gerafeh rechtzeitig erfolgte, ließ der Stationsbeamte der Station Schweich die Signale für die Durchfahrt auf Fahrt stellen. Wegen dann eingetretener Verhinderung des Güterzuges mußte sich der Stationsbeamte entschließen, diesen Zug auf Station Schweich durch den nachfolgenden Fernzug Nr. 410 überholen und daher das Einheitsignal wieder in die Aufstellung zurückzuführen zu lassen. Die durch die Vorschriften für den Wochführer für diesen Fall gegebenen Bestimmungen sind sowohl von Stationsbeamten wie vom Stellvertreter genau beachtet. Auf den letzten Sandgriff am Wochführer des Fernzuges, wobei sich der Stellvertreter nicht vergewissert hat. Die Folge dieses Fehlers war bei Ützung, daß die Wochführung des Fernzuges von Schweich nach Köthen und Schweich entgegengefahren wurde und hier auf dem Gefälle, welcher gerade in das Ueberholungsgebiet am Bahnhof Schweich einströmen sollte, aufstieß.

Der **Wittfarbrücke** über den Pflanzhof bei Gumbinnen in Ostpreußen wurde am Freitag den 10. April 1905 feierlich eingeweiht. Die Brücke wurde am Freitag den 20. Jahre alter Arbeiter Adolf Gräber, Kronenstraße 10 in Berlin, gebildet. Der Mann war seit 3 Jahren verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von 2 Jahren und 11 Wochen. Freitag Abend war ihm das Zehnjährige ausgegangen. Zum Wollte er einen Schwanz trinken und verlangte von seiner Frau 10 Pf. Diese verweigerte sie ihm, weil sie nur noch zwei neue 2 Markstücke besaß, die sie nicht wechseln lassen wollte. Nach einem heftigen Streit ließ Gräber von der Küche nach der Wohnstube und schloß sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Der Mann verstarb auf der Stelle.

Die **Wittfarbrücke** über den Pflanzhof bei Gumbinnen in Ostpreußen wurde am Freitag den 10. April 1905 feierlich eingeweiht. Die Brücke wurde am Freitag den 20. Jahre alter Arbeiter Adolf Gräber, Kronenstraße 10 in Berlin, gebildet. Der Mann war seit 3 Jahren verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von 2 Jahren und 11 Wochen. Freitag Abend war ihm das Zehnjährige ausgegangen. Zum Wollte er einen Schwanz trinken und verlangte von seiner Frau 10 Pf. Diese verweigerte sie ihm, weil sie nur noch zwei neue 2 Markstücke besaß, die sie nicht wechseln lassen wollte. Nach einem heftigen Streit ließ Gräber von der Küche nach der Wohnstube und schloß sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Der Mann verstarb auf der Stelle.

Die **Wittfarbrücke** über den Pflanzhof bei Gumbinnen in Ostpreußen wurde am Freitag den 10. April 1905 feierlich eingeweiht. Die Brücke wurde am Freitag den 20. Jahre alter Arbeiter Adolf Gräber, Kronenstraße 10 in Berlin, gebildet. Der Mann war seit 3 Jahren verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von 2 Jahren und 11 Wochen. Freitag Abend war ihm das Zehnjährige ausgegangen. Zum Wollte er einen Schwanz trinken und verlangte von seiner Frau 10 Pf. Diese verweigerte sie ihm, weil sie nur noch zwei neue 2 Markstücke besaß, die sie nicht wechseln lassen wollte. Nach einem heftigen Streit ließ Gräber von der Küche nach der Wohnstube und schloß sich aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Der Mann verstarb auf der Stelle.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitage,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 86.

Dienstag den 11. April.

1905.

Zur Marokkofrage.

Ueber die Einberufung einer internationalen Marokkokonferenz soll nach dem Berliner Korrespondenten des „Standard“ ein vertraulicher Gedankenaustausch zwischen der deutschen Regierung und den Regierungen der anderen interessierten Mächte stattgefunden haben. Dieser Gedankenaustausch sei einseitig ganz unerbittlich gewesen und habe nicht einmal den Charakter amtlicher Kouriersats angenommen. Inwiefern sei es nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich, daß bestimmte Verhandlungen folgen werden. Die deutsche Regierung sehe dem Gedanken einer internationalen Konferenz gütig gegenüber. Falls eine solche internationale Konferenz vorgeschlagen würde, die deutsche Regierung sich bereit zeigen, daran teilzunehmen. Es sei wahrscheinlich, daß ein dahingehender Vorschlag von Marokko selbst ausgehen werde. Falls Marokko diesen Vorschlag mache, wäre er offenbar auf deutschen Einfluß zurückzuführen. Man habe guten Grund, zu glauben, daß dem Sultan von Marokko nahegelegt worden sei, den französischen Forderungen durch den Gegenwortschlag einer internationalen Konferenz zu weichen.

Als weiterer Beleg dafür, daß man in Frankreich schon vor Jahresfrist der Meinung war, daß Marokko ausschließlich französisches Abgabengebiet sei, und keineswegs beabsichtigt, dort, wie jetzt behauptet wird, die Politik der offenen Tür zu vertreten, wird der „Kön. Zig.“ mitgeteilt, daß die Franzosen damals bei den Verhandlungen über die Entente internationale den selbständigen Staat Marokko schlankweg als französischen Abgabemarkt bezeichnen, auf dem der fremde Wettbewerb nichts zu suchen habe.

In einem offiziellen Artikel der „Südd. Reichskorrespondenz“, der Frankreich tadelt, daß es den der Madrider Konvention von 1880 beteiligten Mächten, vor allem Deutschland und den Vereinigten Staaten, keine amtlichen Mitteilungen über das Abkommen mit England gemacht habe, wird der Kongressgedanke mit einer Wärme empfohlen, die zeigt, daß der Ursprung dieses Gedankens in Berlin zu suchen ist. „Auch für die Zukunft, so heißt es, wäre die den völkerrechtlichen Vorgängen entsprechende Kollektivbehandlung marokkanischer Streitfragen korrekter und sachlich zweckmäßiger als ein Verfahren, das allgemeine internationale Abmachungen durch Einzelverträge in desnutzigen zu bringen sucht. Handelt es sich wirklich nur um einen billigen Ausgleich der Interessen aller Beteiligten, so kann sich dagegen kein Widerspruch erheben. Der Gedanke einer neuen Marokko-Konferenz ist ohne amtlichen Vorschlag einer europäischen Macht in Tanger und in mehreren Hauptstädten aufgetaucht. Er scheint gewissermaßen in der Luft zu liegen. Wie stellt sich Frankreich dazu?“

Die französische Presse geht scharf gegen Delcassé ins Zeug. Selbst Nowwies Organ, der „Matin“, findet, man täte am besten, den hochfliegenden Marokkoplänen ehrlieh zu entsagen; Frankreichs nationales Leben habe von dieser zweifelhaften moralischen Eroberung keinen Segen zu erwarten. Für den „Glaiz“ bedeutet die kleinlautere Sprache, welche Delcassé zu führen genötigt war, die Banterotterklärung seiner marokkanischen Unternehmung. „Bevor Delcassé sich mit der Angelegenheit befaßte, hatte Frankreich wenigstens die Illusion, daß Marokko eines Tages unter französischem Einfluß stehen werde. Nun haben wir mit dieser Illusion zugleich Ägypten und Rußland, zwei bedeutende Weltmächte, aufgegeben — also den Segen in der Hand und die Taube auf dem Dache!“ Milder lebensfähig, aber desto wirkungsvoller spricht die Jaurèsche „Humanité“. Delcassé wird erneuert sofort mit Deutschland unterhandeln, oder die große Abrechnung mit ihm wird in öffentlicher Kammerdebatte erfolgen. Die Delcassé befreundeten Blätter — ihre Zahl ist gering — enthalten sich der Kommentare. Sie wollen abwarten,

was man im Auslande von der neuen „sanften Manier“ Delcassés denkt.

In englischen Blättern vergnügt man sich nach wie vor mit Stimmungsmacherei gegen Deutschland und scheint zu diesem Zweck selbst vor Verbreitung des dummksten Zeuges nicht zurück. So heißt es z. B., die deutsche Regierung sei von allen Mächten, denen sie in der Marokko-Angelegenheit Eröffnungen gemacht habe, im Stich gelassen worden, dagegen hätten sowohl Amerika wie Spanien und Italien der französischen Regierung zu ihrer Marokko-Politik besten Erfolg gewünscht. Aus Wien läßt sich „Daily Chronicle“ telegraphieren, der deutsche Botschafter in Konstantinopel habe auf Befehl des Kaisers Wilhelm dem Sultan dringende Vorstellungen gemacht, mit dem Sultan von Marokko eine Verständigung über eine panislamitische Union zu suchen. Der Sultan habe den Gedanken willkommen geheißen, aber verlangt, der Kaiser von Marokko solle die Initiative ergreifen. In Tanger habe Kaiser Wilhelm auf den Dittel des Sultans in diesem Sinne einzuwirken gesucht.

Der Sultan von Marokko hat, nach einer Meldung der „Voss. Zig.“, der deutschen Forderung die marokkanische Küstenschiffahrt, die seit vier Jahren nur stillschweigend geduldet war, durch förmlichen Vertrag zugelassen.

Russland und Japan.

Roschdewensky ist mit seiner Flotte in der Straße von Malakka. Da zu gleicher Zeit gemeldet wird, daß eine japanische Flotte bei Singapore kreuzt, so ist ein Zusammenstoß bevorstehend. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Singapore berichtete der Dampfer „Tara“, daß er 47 russische Schiffe 130 Meilen nördlich von Singapore gesehen habe. Nach einer weiteren „Reuter“-Meldung aus Penang (Westküste von Malakka) berichten zwei dort eingetroffene Dampfer, ein großes russisches Geschwader in der Malakkastraße gesehen zu haben. Von den Schiffen seien 25 Transportschiffe gewesen, die in der Richtung auf Singapore feuerten. Ferner meldet der Dampfer „Kumanny“, 12 Kreuzer, vermutlich japanische, gesichtet zu haben, die in einiger Entfernung vor ihm her dampften: augenscheinlich ein japanisches Aufführungsgeschwader. In Penang und in Singapore herrscht Erregung, da man vermutet, daß ein Treffen in den malakischen Gewässern stattfinden wird.

Vom Sonnabend nachmittag liegt von Singapore folgendes Telegramm vor: Das russische Geschwader passiert soeben 2 Uhr nachmittags, Singapore, östlich steuernd in der Richtung nach dem Chinesischen Meer.

Aus Hongkong meldet das „Reuterische Bureau“ vom Sonnabend nachmittag: Wegen des Erscheinens von 31 Kriegsschiffen in den Gewässern zwischen Penang und Singapore schickt sich das englische China-Geschwader an, in See zu gehen. Der Kreuzer „Cutler“ ging Sonnabend nach Singapore in See; das Schlachtschiff „Dyan“ und ein zweiter Kreuzer folgten ihm bald.

Das dritte russische Geschwader soll, nach englischen Berichten, in elender Verfassung sein. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Tschibuti nahm das Admiralschiff „General-Admiral Aprarin“ am 6. April auf der See, zehn Seemeilen vor dem Hafen, Kohlen aus einem deutschen Kohlentanker ein. Bei einem Besuch an Bord der russischen Schiffe hatte der Berichterstatter des Londoner Blattes tags zuvor, wie er behauptet, allerlei Niedergeschlagenheit über die Niederlage von Mukden gefunden. Das Offizierskorps habe zum Teil aus blutjungen, unzulänglich vorgebildeten Offizieren bestanden. Verschiedene der älteren Offiziere hätten erklärt, der Admiral Negogatow sei ein tapferer Mann, hoffe aber wegen des Materials, das er besitze, kaum auf Erfolg und betrachte den Zug nach dem Osten weniger als Kreuzzug denn als vor-

bedachten Selbstmord. Hier läuft doch wohl etwas Uebertreibung mit unier. — Nach der „Agence Havas“ in das Geschwader am Freitag von Tschibuti in südlicher Richtung abgegangen.

Der aus der japanischen Gefangenschaft entlassene Korrespondent des „New York Herald“ Macculagh bespricht seinem Blatt interessante Einzelheiten über die Kapitulation von 5000 Russen bei Tziempu, nördlich von Mukden. Bei den Russen befanden sich zahlreiche schumshuische Reiter, die wildesten Nordgestirnen ihres Stammes; aber auch sie ließen die Köpfe sinken, als die Nachricht von dem japanischen Garde-Offizier Takafima meisterhaft durchgeführte Umzingelung jedes Entkommens unmöglich machte. In diesem Augenblick wurde Macculagh angegangen, in seiner Eigenschaft als Engländer, also als Japanerfreund, die weiße Fahne zu Takafima zu tragen. Der Korrespondent lehnte diese Mission ab. Die Japaner stellten, als sie bei Morgengrauen die Situation erkannten, freiwillig das Feuer ein. Die russischen und japanischen Soldaten traten bald in freundschaftliche Beziehungen. Noch am selben Tage wurde Macculagh dem General Kuroki vorgeführt, welcher ihm sagte: „Sie haben sich nicht,“

„ich nicht,“

„sio trans-“

„die russische“

„sich auf“

„Nowoje“

„gemeldet.“

„und der“

„in tiefen“

„Zug fuhr“

„kommen den“

„ndet; der“

„t.“

„den des“

„gibt, wie“

„er augen-“

„der Baron“

„der Er-“

„woburch“

„tlich die“

„den Auf-“

„mburini“

„bezeichnet Prinz Victor Napoleon als einen“

„dummen Scharf. Eine für Sonnabend bei ihm“

„einberufene Versammlung seiner Getreuesten zu“

„Brüssel wollte eine entsprechende Erklärung in“

„Rusland. Die Bauernunruhen in Rusland“

„werden immer bedenklicher. Nach der „Petersburger“

„Telegraphen-Agentur“ gibt der Gouverneur von“

„Petrifera bekannt, daß nach neuerdings einge-“

„gangenen Nachrichten die Bauern und Tagelöhner“

„auf dem Lande durch Unbekannte gequält werden,“

„die Arbeit einzustellen und Lohnherabsetzung zu“

„fordern. Von denselben Personen werde den Bauern der Rat“

„erteilt, die Rechte der Grundbesitzer und der Regierung“

„zu verletzen. Die lokalen Behörden, sagt der“

„Gouverneur weiter, werden die erforderlichen Maß-“

„nahmen gegen Eigentumsverletzungen ergreifen.“

„Zu“

„hin vom Generalgouverneur ermächtigt, der Be-“

„völkerung des Gouvernements bekanntzugeben, daß“

„Personen, die der Inbesitznahme von Grundstücken“

„der Gutsbesitzer, der Erregung von Unzufriedenheiten“

„der Bedrohung oder des Widerstandes gegen die“

„Bewaltungsbehörden, die Polizei oder das Militär“

„schuldig befunden werden, vor dem Kriegsgericht“

„standrechtlich abgeurteilt werden.“

„Aus“

„Bericht“

„Dniepropol wird unterm 7. April gemeldet:“

„Auf den Gütern des Fürsten Kotschubey hat sich“

„unter der sänftlichen Bevölkerung eine Bewegung“